Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 55 (1914)

Rubrik: Fir was het-me d'Prattig?

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bruder den Mut. Man ließ die Aufrichtung vorderhand noch stehen, dem Pauli z'leid, schimpfte auf den (Wind)-Beutel und ich — mußte eben wieder den Blasbalg ziehen, und wenn eine Hammerschmiedearbeit bestellt wurde oder wenn wir eine solche nötig hatten, so blieb mir halt nichts anderes übrig, als mit dem Vater nach Rued hinabzufahren.

Eine aber freute sich sehr über unser Pech in Sachen der Industrie.

Fir was het-me d'Prattig?

„Der Pfarer z'Windige-n isch mi liebe Frind,
Hed ander Lit nid nur e so fir Hind",
Seid der Profässer zu zwee brave Burschte,
„Drum chmed iez, mir wend-em hälfe wurschte,
Er hed-mer gseit, die nechste Täg giengs a,
Jez wird er sicher Späck im Chämi ha,
Und Läffli, Rippli, Ehrli, Läberwurscht,
Suichäs und Gallerech, und das macht Durscht"

Das isch iez aber ai es lose gsi!
Da sind die zwee mit Freide-n ai derbi!
Mit Gspaß und Juichze gahts dem Windige zue,
Advänt isch gsi, e Tag voll Glanz und Rueh,
En Uissicht zum Entzicke ibers Tal,
E ganze Chranz vo Bärge-n ohni Zahl!
Me wird nid mied mit Luege-n und mit Diite,
Und ai der Appetit chund dene Liite.
Der Windiger Bärg isch halt e große Huiffe,
Macht ysers lustig Chleeblat e chli z'schnuife.

Jez sind-si dert und 's Erscht: „Isch 's Suili lind?"
So rieft dä Tinteschläcker und meint geschwind,
's sig scho ne Hamme ob und Chruid und Rippli,
Me kenn nur grad zuesitze zum-e Sippli. —

Do chunt der Pfarer, luegt si frintli a —
Er schiint hit eppis ganz Apartigs z'ha. —
Isch 's Suili nunid tod? Es isch kurios,
Di Städtler merkid scho, 's isch eppis los . . .
De Pfarer fiert-si gäg der Chuchi zue,
Tued d'Tire-n uif, seid zum Profässer: Lue!"
Er luegt und gsehd der Chämihurt voll Schinke,
Späcksiite, Rippli ihm entgägewinke.
„Profässer, gäll, hesch guete-n Appetit . .?"
Dä lohd e Juichzer ab und rieft: „'s isch Ziit!"

Da seid de Pfarer druif: „Ihr liebe Manne,
Mer hend hit leider niid so i der Pfanne,
Keis Rippli und keis Schnerrli und kei Schinke,
Keis Schwänzli und kei Wurscht für seltig Finke.
Mit Chnepfli, Eiertätsch und Magerone
Mues ich die Mieh und Arbet ich belohne.
Und — leider — ha-n i nid emal e Fisch —
Hend Ier nid gewißt, das 's hit ja Fasttag isch?!"

O jeh! Wie hed das langi Gsichter gäh,
So lang, es chennts kei Photegraph abnäh!
D' Beschriibig will-ech lieber ieze schänke.
Si sind due fliißig gsi mit Appeschwänke.

E Prattig isch doch scheen, nid wahr, ihr Liite!
Nur sett-me 's firenäh zu gwisse Ziite. . .

Giirgäbili.

EINST u. JETZT
·X·STOECKLI·